

## Die „leidige“ Lahn.

Als meine Frau und ich 1986 beschlossen, uns in der Nähe meines Elternhauses „Schmittn“ ein Eigenheim zu errichten, stellte sich die Frage nach einem passenden Grundstück. Wir wollten ein Stück Wiese im heutigen Herrnberg umwidmen lassen. Der damalige Bürgermeister Franz Pühringer („Baunreither“- nicht verwandt aber ein guter Nachbar) ließ das nicht zu. Seine Argumente waren sehr „heutig“! Keine Zersiedelung zulassen, keine Baulandsplitter, Aufschließungs- und Folgekosten für die Gemeinde untragbar. Das einzige Fleckchen, das meinen Eltern gehörte und einigermaßen als Bauland vertretbar war, ist unser Eck in der Lahn (knapp 900 m<sup>2</sup>), weil Baulücke zwischen den bestehenden Häusern Pühringer Gerhard und Wick Roman. Heute noch habe ich die Worte meiner Mutter im Ohr: „Dö Leidn kinnts eh habm, dō mag i eh nimmer heign.“ Natürlich sind wir heute froh darüber.

Die Sichtweisen „moderner“ Menschen haben sich anscheinend massiv geändert. Baulücken sind inzwischen 13500 m<sup>2</sup> groß, Erschließung für viele Parzellen ist kein Thema mehr. Zufahrten sind bestehendes Recht und somit anscheinend kein Argument gegen eine Bebauung, auch wenn sie noch so unmöglich sind. Raumordnungsgesetze hin oder her, persönliche Interessen, Freunderlwirtschaft und Netzwerke bis zur Landesebene machen anscheinend alles möglich.

Hans&Gertraud Puehringer

In der Lahn 7